

# **Behörde genehmigt den NorA-Windpark**

## **Allianzsprecher Henninger: Erfolg nach dreijährigem Bemühen – Anwohner klagt gegen die Windräder**

**FLACHSLANDEN(edü) – Der Windpark der Kommunalen Allianz NorA bei Birkenfels ist genehmigt. „Nach dreijährigem Bemühen sind wir kurz davor, den Windpark umzusetzen“, so der Allianzsprecher Hans Henninger. Allerdings sind die Bedenken von Bürgern gegen die vier Windräder noch nicht ausgeräumt. Beim Verwaltungsgericht Ansbach liegt eine Klage vor.**

Die endgültige Genehmigung durch das Landratsamt Ansbach ist für die Bürgermeister der Kommunalen Allianz und die Planer des Windparks keine Überraschung. Bereits am 5. Juni hatte die Behörde einen Vorbescheid auf einen Antrag hin erteilt, in dem die wesentlichen Eckpunkte bezüglich Naturschutz und Emissionen abgeklärt werden sollten. „Im Landratsamt erfolgte eine sehr genaue Prüfung“, sagte Projektleiter Reinhold Zeilinger. „Sie bietet weitgehend Rechtssicherheit.“ Laut Behörde können die Windräder sofort gebaut werden.

Allerdings kündigte Rechtsanwältin Dr. Sylvia Meyerhuber an, im Auftrag eines Anliegers in Birkenfels beim Verwaltungsgericht den Eilantrag zu stellen, die „aufschiebende Wirkung“ der Klage herzustellen. Das könnte bedeuten, dass die Genehmigung erst umgesetzt werden könnte, wenn eine gerichtliche Entscheidung bezüglich der Einsprüche ergangen wäre. Laut Meyerhuber ist zu befürchten, dass ihr Mandant – sein Anwesen ist gut 800 Meter vom Windpark entfernt – Emissionen durch Lärm, Schattenwurf und blinkende Warnlichter ausgesetzt sein wird. Die Planung der knapp 200 Meter hohen Windräder sei ein „Verstoß gegen das Rücksichtnahmegebot“, ihr Mandant wäre dauerhaft „diesen Monstern ausgesetzt“. In der Klage vorgetragen werde auch ein „erhöhtes Tötungsrisiko“ des geschützten Rotmilans.

Projektleiter Zeilinger befürchtet nach eigenen Angaben nicht, dass das Gericht den Windpark noch kippen könnte. „Die Kriterien sind mehr als erfüllt“, sagte er. Die Planung sei „verträglich für die umliegenden Dörfer“, es seien sogar die Emissionsrichtlinien für Wohngebiete eingehalten. Das am Mittwoch verabschiedete Landesgesetz, nach dem in Bayern Windräder einen Abstand zur Wohnbebauung ihrer zehnfachen Höhe haben sollen, spiele bei diesem Projekt keine Rolle.

Flachsländens Bürgermeister Henninger sowie seine Kollegen aus Lehrberg, Oberdachstetten, Rügland und Weihenzell sind erleichtert, dass die Genehmigung jetzt vorliegt. Man habe sich drei Jahre um das Projekt, „ein Musterbeispiel kommunaler Zusammenarbeit“ bemüht. Werner Hammerl (Rügland) betonte, die Planung habe „viel Zeit und Geld“ gekostet. Positiv sei, dass sich alle fünf Gemeinden auf einen konzentrierten Windpark geeinigt hätten. Damit werde vermieden, in jeder Kommune einzelne Windräder zu bauen. Sein Weihenzeller Kollege Gerhard Kraft sprach von „hoher Transparenz“ bei der Planung. Bürgermeisterin Renate Hans (Lehrberg) betonte die „einmütigen Beschlüsse in allen Gremien“. Ihr Kollege aus Oberdachstetten, Fritz Moßmeier, sagte, man hoffe darauf, bald die Investitionen vornehmen zu können. Wie berichtet, war ein „Zonierungskonzept“ erforderlich, um auf dem Gebiet des Naturparks Frankenhöhe einen geeigneten Standort für die Windkraftanlagen zu finden.

Die vier Windräder im Staatswald sollen so genannte Bürgeranlagen werden. In den nächsten Monaten sollen interessierte Einwohner bis zu fünf Millionen Euro als Eigenkapital aufbringen, weitere zehn Millionen Euro sollen über Kredite regionaler Banken kommen. Laut Zeilinger wird derzeit ein Prospekt erstellt, der von der Finanzaufsicht genehmigt werden muss. Bis Ende 2015 sollen die Windräder stehen.

Nach einem neuen Gutachten, das Erfahrungen mit den Anlagen bei Neudorf (Gemeinde Diethenhofen) berücksichtigt, werden mit jedem Windrad pro Jahr zwischen fünf und sechs Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Dieser soll nahe Unternbirt in das regionale Netz eingespeist werden.

Fränkische Landeszeitung, 13. November 2014